

Eucharistische Anbetungsgemeinschaft



**in Verbindung
mit den Dienerinnen des Heiligen Geistes
von der Ewigen Anbetung**

**Rundbrief Ostern 2014
Jesus wurde arm, um uns durch seine
Armut reich zu machen. (2 Kor 8,9)**

***Dienerinnen des Heiligen Geistes
von der Ewigen Anbetung***

Dreifaltigkeitskloster

33014 Bad Driburg, April 2014
Helmtrudisstr. 23 Tel.05253/3320
Bank-Kto.: 14 590 403 (BLZ 472 603 07)
Bank für Kirche und Caritas eG, Paderborn
BIC GENODEM1BKC
IBAN DE26472603070014590403

Liebe Mitglieder der Eucharistischen Anbetungsgemeinschaft!

Mit diesem Brief übersenden wir Ihnen den Osterrundbrief von Herrn Pastor Christian Städter, der Ihnen sicher wieder gute Anregungen gibt. Unsere Anbetungsgemeinschaft zählt inzwischen 2.318 Mitglieder, wovon 1.123 verstorben sind. Sie kommen aus Deutschland, Polen, Italien, Schweiz, Österreich und Holland. So loben, preisen und beten wir den Herrn im Heiligsten Altarsakrament europaweit an.

Jesus, der gute Hirt, der uns nachgegangen ist bis in den Tod und uns am Kreuz Sein Herz geöffnet hat, IHM der uns so sehr liebt, vertrauen wir betend Ihre Anliegen, Sorgen, Bitten und Freuden an. ER weiß um alles, was uns bewegt und was in uns vorgeht. ER schenke Ihnen Seine reiche Gnade, einen starken, lebendigen Glauben und Hilfe in Ihren Anliegen.



Möge der Auferstandene Sie immer begleiten und segnen! Mit diesem Wunsch und im Gebet Ihrer stets gedenkend, grüßen Sie recht herzlich

Ihre
Steyler Anbetungsschwestern

Liebe Schwestern und Brüder in der eucharistischen Anbetungsgemeinschaft!

Es ist ein Gedanke aus der Fastenbotschaft von Papst Franziskus, der mich in diesem Jahr die ganze Fastenzeit hindurch begleitet hat. Papst Franziskus hat seine Fastenbotschaft unter einen Satz des Apostels Paulus aus dem 2. Korintherbrief gestellt: "Jesus wurde arm, um uns durch seine Armut reich zu machen." (2 Kor 8,9)

Vielleicht geht es Ihnen am Karfreitag wie mir: Jedes Mal, wenn ich die Karfreitagsliturgie feiere und vor dem Kreuz stehe; frage ich mich: Warum? Warum musste Jesus am Kreuz sterben? Warum musste er einen so grausamen Tod erleiden? Konnte Gott in seiner Allmacht nicht einen anderen Weg finden, um uns Menschen zu erlösen? Einen Weg, der etwas mehr von seiner Macht und Herrlichkeit aufleuchten lässt als das Kreuz? Konnte Gott nicht einen Weg finden, der niemanden mehr zweifeln lässt an seiner kraftvollen Gegenwart in der Welt?

Die Antwort, die Papst Franziskus in seiner Fastenbotschaft findet, ist eine ganz einfache: Gott handelt so aus Liebe - eine Liebe, die Gnade, Großzügigkeit und Wunsch nach Nähe ist.

Gott handelt also nicht wie ein reicher Mann, der in der Fußgängerzone einen Bettler vor einem Kaufhaus sitzend sieht und ihm im Vorbeigehen von oben herab eine kleine Münze in seinen Pappbecher fallen lässt. Der reiche Mann tut dies nicht aus Liebe. Er tut dies vielleicht, weil er sich aus religiösen Gründen dazu verpflichtet fühlt oder weil ihm sein Gewissen sagt, er solle dies tun. Wenn er den Bettler liebte, dann würde er sich herabbeugen und ihn anlächeln.

So tut es Gott. Gott beugt sich tief herab zu uns Menschen, er stellt sich in Jesus mit uns auf eine Stufe. Am Karfreitag kann

ich vor dem Kreuz dieses Geheimnis unseres Glaubens erspüren: Gott geht bis in den Tod, um uns auch dort nicht allein zu lassen. Selbst in den Situationen, in denen ich mich vollkommen schwach und verlassen fühle, kann ich im Glauben sagen: Gott ist bei mir, weil Jesus auch bis hierhin - und noch weiter - gegangen ist. Gott beugt sich zu uns hinab, damit er uns und wir ihm nahe sind. Und Gott lässt mich nicht allein im Dunklen und im Schweren stehen. Er zieht mich zu sich, so wie er Jesus in der Auferstehung zu sich gezogen hat. Das ist die Freude der Osternacht, von der das flackernde Licht der Osterkerze kündigt. Und wenn auch ihr Licht sich in die Runde verteilt, so heißt es im feierlichen Exsultet, so verliert es doch nichts von der Kraft seines Glanzes. Dieses Bild von dem sich verteilenden Licht der Osterkerze ist für mich immer wieder ein Zeichen für die Liebe Gottes. Die Liebe Gottes, die ich in meinem Herzen verspüre, wird nicht geringer, wenn ich sie abgebe und weiter verschenke - im Gegenteil: es wird heller und wärmer, wenn ich diese Liebe anderen zukommen lasse. Und genau dies ist unsere Berufung als Christen.

Diese zwei Bewegungen, liebe Schwestern und Brüder, werde ich in diesem Jahr mitnehmen in die Feier der österlichen Tage: Die Bewegung Gottes, der sich tief zu mir herabbeugt, und die Bewegung, die immer wieder von mir ausgehen soll: hin zu den Menschen, denen ich die Liebe Gottes erfahrbar machen soll.

Gemeinsam mit den Schwestern im Dreifaltigkeitskloster wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Osterfest und grüße Sie herzlich,

Ihr
Pastor Christian Städter